STADTTEILE & KÖLNER SPORT



KÖLNER STRASSENNAMEN

Distelpfad in Junkersdorf: Als Disteln werden mit Dornen bewehrte, stachelige Pflanzen bezeichnet. Der Begriff geht auf indogermanische Ursprünge zurück und bedeutet "spitz" oder "stechen". Sie ist die Nationalblume Schottlands: Ihre Stacheln hatten einen Nachtangriff barfüßiger Wikinger vereitelt.

Das Modell hat Zeiten überdauert

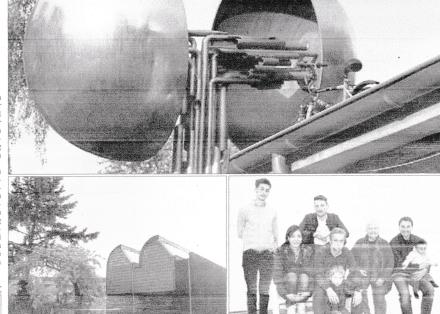
Simultanhalle erinnert mit Kunstreihe an ihre Wurzeln

Von MARKUS FREY

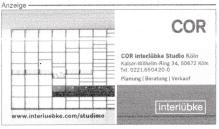
Anblick der wellenförmigen Dachkonstruktion der Simultanhalle auf dem ehemaligen Schulgelände an der Volkhovener Straße spontan an die charakteristische Architektur des Museums Ludwig erinnert fühlt, der liegt richtig. Anfang der 80er Jahre wurde die Halle als Testbau für das prestigeträchtige Neubauvorhaben in bester Rheinlage errichtet. Das Modell von einst hat die Zeiten überdauert, obwohl es nach Beendigung der baulichen Versuche eigentlich abgerissen werden sollte.

engagierten Künstler schon damals eine große Chance für VOLKHOVEN. Wer sich beim die Musen im Stadtteil und machten denn auch in der Folgezeit mit wechselnden Ausstellungen eine durchgehende künstlerische Nutzung der bis heute außergewöhnlich anmutenden Halle möglich.

In dieser Saison möchte das Kuratorium mit einer Veranstaltungsreihe bis in den Oktober hinein an ein besonderes Ereignis erinnern, das zu einer Art Gründungsmythos der kulturellen Einrichtung wurde. Obwohl sie am 6. September 1986 schon seit drei Jahren genutzt wurde. Doch an jenem Tag organisierte eine Es ist allein den Künstlern kleine Künstlergruppe um



Die auffällige Halle und die zeitgenössische Kunst wird unterstützt von aktuellen und ehemaligen Kuratoren und Künstlern: Baptist Ohrtmann, Sonja Hempel, Erec Gellautz, Benjamin Tillig mit Sohn Gustav, Eva Janoskova, Johannes Wohnseifer mit Sohn Aaron (v.l.). (Fotos: Frey)



hier auf dem Areal zu verdanken, dass die Halle erhalten blieb. Seit 1983 ist sie, abgesehen von der Winterpause, durchgehend in Betrieb", betont der Kölner Installationskünstler Benjamin Tillig nicht ohne Stolz. Er ist Mitglied im aktuellen, siebenköpfigen Kuratorium der Simultanhalle. das in einem Turnus von zwei bis drei Jahren regelmäßig neu besetzt wird. In dem baulichen Kleinod erkannten die

den Kölner Fotokünstler Ulrich Tillmann im Rahmen einer öffentlich wirksamen Aktion eine Live-Schaltung ins Museum Ludwig. Gleichzeitig riefen sie bei dieser Gelegenheit das nach einem fiktiven Künstler benannte "Klaus-Peter-Schnüttger-Webs-Museum" ins Leben. Nach nur ei-

nem Tag musste es "wegen unerwartet hoher Folgekosten*

wieder schließen. Die Aktion

mann nach 25 Jahren exakt um 11 Uhr wieder zu Gast sein, um die Pforten des "Schnüttger-Webs Museum" erneut zu öffnen, diesmal für eine ganze Woche. "Dieses Veranstaltungsjahr ist so ausgerichtet, dass wir einen Brückenschlag von der damaligen Aktion bis heute versuchen löste seinerzeit ein über- möchten", erklärte Tillig an-

durchschnittlich großes Me-

dienecho aus und verankerte

die Simultanhalle als Veran-

staltungsort für Kunst und

Kultur sowie als wichtige kul-

turelle "Off"-Instanz im öf-

Am 4. September wird Till-

fentlichen Bewusstsein.

lässlich der Ausstellungseröffnung von Johannes Wohnseifers "When We Were Ghosts"

Eine der ersten federführenden Kuratorinnen, die sich damals für den Erhalt der Halle stark gemacht hatte, ist die die Malerin und Grafikerin Eva Janoskova, die neben vier weiteren Künstlern - darunter Metallbildhauer Wolfgang Göddertz, dessen Wasserkinetische Plastik" den Ebertplatz ziert - seit 1969 ein Atelier auf dem Gelände nutzt. "Ich hatte die Idee, die Halle künstlerisch zu nutzen. Die ersten fünf Jahre habe ich das alleine geleitet, in dieser Zeit aber

schon iemanden gesucht, der mitarbeitet. Die Architektur hat mich einfach fasziniert. Wir konnten damals mit dem Kölner Kulturamt eine gute Einigung erzielen. Denn für junge Leute ist so ein musealer Raum heute ansonsten gar nicht mehr zu bekommen.

Allein 35 Ausstellungen konnte sie nach Volkhoven holen, bevor das Kuratorium auf mehrere Schultern verteilt wurde. Vom Anspruch her muss die Simultanhalle keine Vergleiche scheuen, findet Janoskova. "Wir haben über die Jahre hinweg eine Menge guter Künstler und Konsistorien

gehabt. Wichtig ist für mich aber, dass die Künstlern mit ihren viele interessante Arbeiten in den Blickpunkt rücken", schwärmte Janoskova. So wie einst Peter Nettesheim, der die Simultanhalle mit seinen ausgefallenen Holzplastiken bereicherte.

In diesem Jahr, da das fiktive Schnüttger-Webs-Museum sein rundes Jubiläum gefeiert hätte, bildet die Ausstellung des Kölner Installationskünstlers Johannes Wohnseifer den Auftakt eines Ausstellungsreigens in der Simultanhalle. Seine Arbeiten sind noch bis zum 21. Mai zu sehen.